



LEHRPLAN DER GYMNASIALSTUDIEN

STUDIENBEREICH HUMANWISSENSCHAFTEN PHILOSOPHIE

1. Stundendotation pro Woche

Stufen	1	2	3	4
Grundlagenfach	-	-	3	3
Ergänzungsfach	-	-	2	2

2. Bildungsziele

Als Sinn- und Wahrheitssuche strebt der Philosophieunterricht an, die Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Denken zu befähigen.

Er führt in die Eigenart philosophischer Fragen ein, indem er diese zu anderen Wissensgebieten in Beziehung setzt.

Anhand repräsentativer Ansätze verschiedener Epochen werden gleichzeitig die der philosophischen Untersuchung eigenen Gebiete studiert: das Sein, das Erkennen, das Handeln, das Tun.

Der Unterricht fördert eine offene und kritische Haltung und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, über das blosses Meinen hinauszugelangen, die Methode des Fragens zu erneuern und die Möglichkeiten und Grenzen des Wissenkönnens zu bedenken.

Er zeigt:

- dass das philosophische Denken im Wesentlichen ein kognitives und ein moralisches Ziel hat
- dass das philosophische Denken grundsätzlich auf den Erhalt und die Entfaltung der Würde des Menschen hin bestimmt bleibt
- dass sich das philosophische Denken darum bemüht, zur Bildung des verantwortungsbewussten Menschen beizutragen, indem es seine Integration und sein Engagement in der Gemeinschaft unterstützt

Der Unterricht hilft den Schülerinnen und Schülern sich bewusst zu werden, dass das philosophische Denken eine konstante Beziehung zu anderen Bereichen des Wissens unterhält.

3. Richtziele

Das Studium der Philosophie soll in den Schülerinnen und Schülern eine Suche nach Sinn und Wahrheit anregen. Um dieses Ziel zu erreichen, empfiehlt sich zuerst eine Schulung in den spezifischen Fragen, welche die Philosophie stellt. Dies geschieht in erster Linie im Kontakt mit philosophischen Texten, die im Unterricht behandelt werden. Damit verbunden sind aber auch persönliche und existentielle Fragen der Studierenden selbst: ihre Suche nach Identität, ihre Beziehungen zu Anderen und zur Welt, in der sie leben – einer Welt, in der sie durch ihre soziale, kulturelle, wirtschaftliche Umgebung oder durch aktuelle Ereignisse herausgefordert sind.

3.1. Grundkenntnisse

Sie erstrecken sich auf:

- das Sein: Wissen, Existenz, Sinn, Werte, Ursprung, Absolutes
- das Erkennen: Formen und Stufen des Wissens, Wahrheit
- das Handeln: der Mensch als Person, seine Würde, seine Freiheit, seine Rechte und Pflichten, Normen verantwortungsbewussten Handelns, die politische Komponente seines Engagements in der Gesellschaft
- das Tun: der kreative Ausdruck des Menschen in der Kunst, in der Technik, in der Sprache, usw.

Alle diese Themen – ihre Liste ist hier nicht erschöpfend – sind mögliche Untersuchungsfelder.

Die historische Verankerung der untersuchten Fragen ist wichtig, um sie aus dem Kontext heraus zu verstehen, der sie hervorgebracht und geprägt hat. So wird die historische Bedingtheit des Menschen entdeckt.

Gewisse Fragen, wie jene der Bioethik, der Psychologie, der Wissenschaftstheorie, der Politik, der Wirtschaft oder des Rechts verpflichten zu einem eigentlichen Dialog zwischen den Disziplinen. Die Philosophie kann in dieser Hinsicht ein fruchtbarer Ort der Vernetzung verschiedener Disziplinen werden.

3.2. Grundfertigkeiten und Grundhaltungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erwerben, ein Problem zu definieren, dessen grundlegende Begriffe und Grundsätze herauszuarbeiten und deren Anspruch zu prüfen. Sie sollen auch fähig sein, die logischen Operationen anzuwenden und das eigene Denken schriftlich und mündlich genau und zusammenhängend auszudrücken. Auf diese Weise lässt sich verhindern, dass einerseits einfach unzusammenhängende Problemstellungen angehäuft werden oder diese andererseits auf rein subjektive Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich die Kompetenz einer kritischen Textanalyse aneignen.

Indem die Schülerinnen und Schüler an Selbständigkeit im Denken gewinnen, werden sie sich bewusst, dass ihre eigenen Überzeugungen und ihre getroffenen Entscheidungen zu begründen sind, so dass sie sich auf dieser Grundlage als verantwortungsbewusste Personen in der Gesellschaft engagieren.

Der Dialog mit dem Denken der Autorinnen und Autoren sowie der Austausch darüber im Unterricht rufen die Schülerinnen und Schüler dazu auf, sich eine Haltung des Zuhörens und der Offenheit anzugewöhnen.

4. Grobziele – Lerninhalte – Querverweise

4.1. Philosophie : Grundlagenfach

Grobziele	Lerninhalte	Querverweise
<p>3. und 4. Jahr</p> <p>Ontologie / Metaphysik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Besonderheit dieser Fragestellungen und ihrer Implikationen kennen lernen und verstehen <p>Epistemologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die wichtigsten Erkenntnistheorien entdecken und kennen, um zu wissen, wie sie die Denkrichtungen - sowohl in der Philosophie als auch in den Beziehungen zwischen der Philosophie und anderen Formen des Wissensbestimmen <p>Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fähig sein, den Menschen als verantwortungsbewusste, würdevolle, freie Person und als Rechtssubjekt anzuerkennen. Dieses ethische Bemühen soll zur Integration und zum Engagement der Schüler in der Gemeinschaft beitragen. <p>Ästhetik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den Wert der menschlichen Kreativität und ihrer Ausdrucksformen zu schätzen wissen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Natur des Seins und seiner Modalitäten: Substanz, Leben, Mensch, Leib und Seele, Sprache, Gott (Theismus, Deismus, Agnostizismus, Atheismus), Raum und Zeit, Ursprung, Kausalität, Finalität, Sinn, usw. - Logik - Natur, Grundlagen, Bedingungen, Grenzen, Formen der Erkenntnis und ihre Modalitäten - Methoden: Realismus, Idealismus, Transzendentalismus, Dialektik, Materialismus, Phänomenologie, Analytische Philosophie, Hermeneutik - Die Person, ihre Würde, ihre Rechte und Pflichten (Menschenrechte) - Die Freiheit, das Glück, Werte und Normen - Der Mensch in der Gesellschaft (Politik, Gerechtigkeit und Kommunikation) - Der Staat - Theorie des künstlerischen Schaffens - Das Kunstwerk, sein Wesen: das Schöne und das Nützliche - Die Besonderheiten der Künste - Die Kunst und die Technik 	<p>Vgl. fächerübergreifender Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chemie - Physik - Biologie - Sprachen - Mathematik - Psychologie - Recht - Literatur - Wirtschaft - Geographie - Geschichte - Visuelle Künste - Musik - Vgl. Interdisziplinarität

4.2. Philosophie : Ergänzungsfach

Das Ergänzungsfach erlaubt eine Ergänzung und Vertiefung der im Grundlagenfach erarbeiteten Themen. Es können spezifische Themen aufgegriffen werden, die im Grundlagenfach nicht zum Zuge kommen. Die Studierenden können bei der Festlegung der Themen mitsprechen.

Aufgrund der reduzierten Gruppengrösse kann im Ergänzungsfach der philosophischen Diskussion ein grösseres Gewicht beigemessen werden. Stärker als im Grundlagenfach kann die Lektüre, Erarbeitung und Diskussion von Ganzschriften gepflegt werden. In Projekt-, Recherche- und Vortragsarbeiten kann den persönlichen Interessen der Studierenden ebenso wie den wissenschaftlichen Methoden stärker Rechnung getragen werden.

Die Themenwahl erlaubt ein Abschweifen von den kanonischen Ansätzen, eine Auseinandersetzung mit aktuellen Entwürfen, unzeitgemässen Betrachtungen, anspruchsvolleren Themen und Denkansätzen.

Grobziele	Lerninhalte	Querverweise
3. und 4. Jahr - Spezifische und vertiefte Untersuchung einer Problematik in erkenntnistheoretischer oder ethischer Absicht, die in ihrem historischen oder systematischen Bezug situiert wird - Lernen, ein bedeutendes Originalwerk zu kommentieren, unter Benützung der notwendigen Hilfsmittel für eine kritische Lektüre	<i>Mögliche Themen</i> - Was ist Philosophie? - Anthropologie - Naturphilosophie - Sprachphilosophie - Angewandte Ethik - Politische Philosophie - Philosophie des Mittelalters - Wissenschaftstheorie - Geschichtsphilosophie - Religionsphilosophie - Zeitgenössische Philosophie <i>Zusammenhängende Lektüre je eines Werks aus der antiken oder mittelalterlichen Philosophie und aus der neuzeitlichen oder zeitgenössischen Philosophie</i>	- Latein - Griechisch - Literatur - Biologie - Recht - Wirtschaft - Geschichte - Physik - Chemie - Mathematik

Angestrebte Kompetenzen

- Entwickeln, Begründen und Verteidigen einer eigenen kohärenten und differenzierten Position zu verschiedenen klassischen und aktuellen philosophischen Fragen.
- Rekonstruktion der Grundthesen und des Argumentationsganges philosophischer Texte (von Auszügen bis zu Ganzschriften).
- Darstellung und Kommentierung philosophischer Fragestellungen und Vorgehensweisen.

5. Methodisch-didaktische Hinweise

5.1. Verschiedene Unterrichtskonzepte

Die Aufstellung und die Gliederung eines Programms entspringen den philosophischen Fragen selbst. Diese lassen sich auffächern:

- A) nach Bereichen
- B) nach Autoren
- C) nach Themen

A) Wenn dieser Zugang über **spezifische Studienbereiche** gewählt wird, ist es möglich, von den fundamentalen Fragen auszugehen. In diesem Fall wird die Einführung in die Philosophie darin bestehen, diese zentralen Fragen zu identifizieren (vgl. Richtziele). Auf dieser Grundlage lassen sich danach die einzelnen Bereiche entwickeln:

- | | | |
|-----------------------------|-----------------|-------------------------------|
| 1. Wie denkt der Mensch das | SEIN? | ONTOLOGIE / METAPHYSIK |
| 2. Was kann der Mensch | WISSEN? | EPISTEMOLOGIE |
| 3. Wie soll der Mensch | HANDELN? | ETHIK |
| 4. Was kann der Mensch | TUN? | PHILOSOPHIE DER KUNST |

B) Wenn die **historische Perspektive** gewählt wird, ist es angebracht:

- zuerst zu zeigen, wie eine Autorin/ein Autor eine Problematik oder ein Denksystem entwickelt hat;
- zu zeigen, wie sich die Fragen hinsichtlich verschiedener Studienbereiche im Werk der Autorin/des Autors zusammenfügen;
- zu zeigen, wie verschiedene Denkströmungen in ihrem kulturellen Kontext entstehen und im Lauf der Zeit ausgearbeitet werden; dann sind sie unter einem kritischen Gesichtspunkt zu vergleichen;
- sich vor allem auf das Studium der philosophischen Entwürfe zu konzentrieren, die ihre Epoche geprägt, auf nachhaltige Weise eine Problematik beeinflusst, Neues eingeführt haben oder Wendepunkte in der Geschichte des Denkens darstellen.

Es ist sowohl auf die Kontinuität als auch auf die Brüche, die den Gang des philosophischen Denkens von der Antike bis heute charakterisieren, zu achten. Dieses Bemühen um eine vereinigende und synthetisierende Perspektive verpflichtet aber dazu, den Enzyklopädismus, das Verständnis der Philosophie als einer blossen Ideengeschichte oder als einer Fortschrittsgeschichte zu vermeiden.

Wird der Philosophieunterricht auf diese Weise angegangen, entstehen fruchtbare Vernetzungen, die sowohl das Verbindende als auch die Unterschiede zwischen den philosophischen Standpunkten und Systemen aufzeigen.

C) Unter dem **thematischen Studium** ist eine besondere Vertiefung einer Problematik innerhalb eines Studienbereichs oder innerhalb eines oder mehrerer Werke einer Autorin/eines Autors zu verstehen.

Die unterschiedenen Unterrichtskonzepte sollen sich nicht gegenseitig ausschliessen; sie sind vielmehr komplementär. Es ist in jeder Hinsicht wünschenswert, dass die historisch und die systematisch ausgerichteten Lernwege sich gegenseitig bereichern. Die trans- oder interdisziplinäre Dimension kann auf jeder Ebene vorhanden sein.

5.2. Philosophische Praktiken

Die Aneignung philosophischen Denkens verläuft notwendigerweise über **die Lektüre und das Textstudium**.

Es ist ratsam, die Schülerinnen und Schüler direkt in Berührung mit philosophischen Texten zu bringen, unabhängig davon, ob man ein Vorgehen wählt, das an Studienbereichen, an einer historischen Perspektive oder an thematischen Schwerpunkten orientiert ist.

Über Lektüre und Textstudium entdecken und erlernen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe als eigentliche philosophische Werkzeuge.

Die Textlektüre bringt die Schülerinnen und Schüler in Beziehung zu einem Denken des Anderen, das sich stichhaltig entwickelt. Dieser Bezug von Geist zu Geist ist Voraussetzung eines authentischen intellektuellen Lebens.

Die Konfrontation mit den Texten der Philosophen erlaubt den Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Meinungen zu hinterfragen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines eigenen persönlichen Nachdenkens.

Das Textstudium verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern die Notwendigkeit der Interpretation, um die Texte zu verstehen, eine Argumentation aufzubauen und sich ein kritisches Urteil zu bilden.

Wichtig für die Einführung ins Philosophieren ist ausserdem **die Diskussion und das philosophische Schreiben**.

- a) In der philosophischen Diskussion entwickeln die Schülerinnen und Schüler einen Geist der Offenheit, sowie die Bereitschaft, den Anderen zuzuhören. Sie erlernen Haltungen des Erforschens, Bekräftigens, Überzeugens und Argumentierens. Es wird erkannt, dass sich das Argument von der Person, die es vorbringt, loslösen lässt. Der Dialog bietet Anlässe zur Präzisierung und Veränderung des eignen Denkens. Die Diskussion kann zu Beginn einer Untersuchung lanciert werden oder um ein Textstudium oder eine Problemstellung eines Autors/einer Autorin zu vervollständigen oder um eine Synthese oder persönliche Stellungnahme zu ermöglichen.
- b) Das philosophische Schreiben ist ein Werkzeug des Denkens. Verschiedene Textgattungen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Aneignung unterschiedlicher Denkweisen. Das Schreiben lässt die Schülerinnen und Schüler eine Argumentation entwickeln, eine Reflexion strukturieren und ihre Fähigkeit zur Synthese unter Beweis stellen. Die Anforderung, eigene Gedanken schriftlich mitzuteilen, zwingt die Schülerinnen und Schüler, sich klar und präzise auszudrücken. Auf diese Weise lernen sie, mit sich selbst und anderen in Dialog zu treten, sich selbst einzuschätzen und sich zu korrigieren.

6. Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts

Das fächerübergreifende Element steht im Zentrum der philosophischen Reflexion. In den Bildungszielen wurde präzisiert, dass das philosophische Denken im Wesentlichen ein kognitives und ein moralisches Ziel hat. Die Richtziele listen unter den wichtigsten Kenntnissen „den kreativen Ausdruck des Menschen in der Kunst, in der Technik, in der Sprache“ auf, so dass sich daraus epistemologische, ethische und ästhetische Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts ergeben.

<i>Epistemologie</i>	Reflexion über die Bedingungen der Möglichkeit und über die Grundlagen der Einzeldisziplinen Logik, Mathematik und Philosophie Naturwissenschaften und Naturphilosophie Wissenschaften und Philosophie vom Lebendigen Geisteswissenschaften und Philosophie von Menschen Religionswissenschaften und Philosophie (Glaube und Vernunft)
<i>Ethik</i>	Anthropologie und Ethik Wissenschaften und Ethik (Bioethik, Umweltethik) Ethik und Politik Menschenrechte Ethik und Wirtschaft
<i>Ästhetik</i>	Kunstgeschichte und Kunstphilosophie (das kreative Schaffen und die Beziehungen zwischen den Künsten) Formen des künstlerischen Ausdrucks Betroffene Disziplinen : Literatur, Musik, visuelle Künste